

<b>Salon-Titel:</b>	Making Refugee Work Rights Work: International Responsibility and Challenges for Host Countries
<b>Datum und Ort:</b>	Genf, 28. Januar 2015
<b>Förderer und Unterstützer:</b>	DAAD, CSP-Netzwerk, Ständige Vertretung Deutschlands in Genf
<b>Vortragende(r):</b>	Jackie Keegan, Senior Protection Officer, UNHCR Michelle Leighton, Chief of the Labour Migration Branch, ILO Dr. Axel Küchle, Referent, Ständige Vertretung Deutschlands
<b>Diskussionsleitung/Moderation:</b>	Till Leopold (CSP Alumni 9. Jahrgang, derzeit World Economic Forum)
<b>Anzahl der Teilnehmer:</b>	50
<b>Kurze Zusammenfassung des Vortrags und der Diskussion:</b>	
<p>Gemeinsam mit 50 Teilnehmern, darunter etwa 20 CSPlernInnen des aktuellen Jahrgangs, diskutierten die drei Vortragenden die Rolle der Internationalen Gemeinschaft, sowie der Geber- und Aufnahmeländer in der Umsetzung des Rechts auf Arbeit für Flüchtlinge. Der Salon wurde von einer Gruppe CSPlernInnen des Jahrgangs 2014/15 über einen zweimonatigen Zeitraum vorbereitet. CSP Alumni Till Leopold moderierte den Abend sehr eindrücklich: er brachte auf beeindruckende Art und Weise die Vorträge der Sprecher, den vorbereitenden Fragenkatalog und die Anmerkungen der Teilnehmer zu einer spannenden und anspruchsvollen Diskussion zusammen. Nachdem Fr. Johag von der Ständigen Vertretung sowie Moritz Brandenburger aus dem aktuellen CSP-Jahrgang alle TeilnehmerInnen willkommen hießen, eröffnete Till den Salon mit einer kurzen Einführung zum Carlo-Schmid Programm und der, durch diesen Abend nun wiederaufgelebten, Tradition des Genfer CSP Salons.</p> <p>Vor dem Hintergrund andauernder, als auch eskalierender humanitärer Krisen, stellten Jackie Keegan und Michelle Leighton die Rolle ‚ihrer‘ Internationalen Organisationen in der Umsetzung des Rechts auf Arbeit für Flüchtlinge vor. Jackie unterstrich, dass humanitäre Organisationen sich von Beginn eines Einsatzes an mit ihrer Rolle, über die akute Krise hinaus, befassen sollten – und beispielsweise für die Umsetzung des Rechts auf Arbeit für Flüchtlinge in rechtlichen Rahmenbedingungen eintreten sollten. So beinhaltet das Mandat von UNHCR auch, die Rechte von Flüchtlingen wie in der Genfer Flüchtlingskonvention festgeschrieben über Zeit umzusetzen, z.B. in Zusammenarbeit mit Regierungen der Aufnahmestaaten. Michelle hob in ihrem Beitrag die besondere Rolle der ILO hervor, die als einzige UN Organisation Regierungen, Arbeitgeberverbände und Arbeitnehmerorganisationen zusammenbringt. Nach ihrer Einschätzung beginnen Staaten die Vorzüge einer Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt zu erkennen, wie die politische Praxis in der Türkei zeigt. Vor diesem Hintergrund betonte sie die Initiative der ILO zu ‚fairer Migration‘, die die Situation von schutzbedürftigen MigrantInnen in den Mittelpunkt von Gesetzgebungsverfahren zur Einwanderung und den sozio-ökonomischen Rechten von MigrantInnen stellt. Axel Küchle referierte zur Rolle eines Geberlandes in der Bereitstellung finanzieller Unterstützung für humanitäre und entwicklungspolitische Projekte für Flüchtlinge. Er bezog sich im Besonderen auf das Engagement Deutschlands in der Krise in Syrien angesichts der besorgniserregenden Situation in Syriens Nachbarländern.</p> <p>Die anschließende Diskussion bezog sich auf die Rolle der Internationalen Gemeinschaft in der Umsetzung des Rechts auf Arbeit für Flüchtlinge. Alle drei SprecherInnen unterstrichen, dass dafür ein gezieltes Vorgehen von Staaten, Aufnahmeländern wie auch Geberländern, und Internationalen Organisationen über einen längeren Zeitraum nötig ist. Till lenkte die Aufmerksamkeit im Besonderen auf die und Arbeitsmarktstrukturen der Aufnahmegesellschaften, die oftmals von sich widersprüchlichen Belangen geprägt sind. Auch die Verantwortung privatwirtschaftlicher Akteure wurde hervorgehoben, die sowohl als rechtlich regulierte Arbeitgeber als auch durch die Bereitstellung von Infrastruktur einen potentiell wichtigen Beitrag leisten können. Fragen der TeilnehmerInnen beleuchteten weiterhin die spezielle Position undokumentierter MigrantInnen und selbstständiger ArbeiterInnen sowie die Bekämpfung von ausländerfeindlichen und rassistischen Strukturen, die die Verwirklichung des Rechts auf Arbeit erschweren. Jackie und Till appellierten abschließend an die Verantwortung aller TeilnehmerInnen, sich für die Menschenrechte von Flüchtlingen einzusetzen, in ihrem weiteren (internationalen) Werdegang wie auch durch gesellschaftliches Engagement im Sinne der von Carlo Schmid geprägten Artikel 1 und 2 des deutschen Grundgesetzes zur Menschenwürde aller Menschen.</p>	

Fotos



